

Dr. Roger Green, Amerikanisches Christentum, Sitzung 20, Das soziale Evangelium in Amerika, Teil 2

© 2024 Roger Green und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist Sitzung 20, „Das soziale Evangelium in Amerika“, Teil 2.

Ich bin auf Seite 15 des Lehrplans, also sind wir da, wo wir sein sollten.

Wir sprechen gerade. Zunächst haben wir einen Überblick über Walter Rauschenbusch gegeben. Sie lesen ja die Evans-Biografie über Rauschenbusch und haben sie wahrscheinlich schon mehrmals gelesen, kennen sie also Kapitel für Kapitel. Walter Rauschenbusch war eine sehr, sehr wichtige Persönlichkeit des amerikanischen Christentums und hat zweifellos einiges verändert. Wir haben uns also ausführlich mit ihm, seinem Leben und so weiter beschäftigt, und wir sind immer noch bei Punkt A, wir sprechen immer noch über Walter Rauschenbusch. Anschließend werden wir über die Theologie des sozialen Evangeliums und dessen Beitrag zum amerikanischen Christentum sprechen.

Das ist also unser grober Überblick. Wir beschäftigen uns mit Rauschenbusch und seinen Werken. Hier ist zum Beispiel „Christentum und die soziale Krise“, das er 1907 geschrieben hat. Wahrscheinlich werden Sie „Christentum und die soziale Krise“ diese Woche nicht lesen.

Wir hoffen, Sie lesen es diesen Sommer. Ich habe Ihnen fünf grundlegende Punkte zum Thema Christentum und soziale Krise dargelegt, und der letzte Punkt lautet: Wie geht es nun weiter? Sind wir nicht genau da stehen geblieben? Ich denke schon. Ich glaube nicht, dass wir uns weiterentwickelt haben.

Lassen Sie uns also noch ein paar Worte zu dem Buch und Rauschenbuschs Intention darin verlieren, bevor wir uns seinem nächsten Werk, „Die Theologie des sozialen Evangeliums“, zuwenden. Doch hätten wir „Christentum und die soziale Krise“ von 1907 unerwähnt gelassen, so wäre es doch erwähnenswert, dass er fest an das Konzept des Reiches Gottes glaubt. Dies ist ein zentraler Gedanke in Rauschenbuschs Büchern, Schriften und seiner Lehre.

Und sein Bestreben ist es, die Sprache des Reiches Gottes in die moderne Welt, ins 20. Jahrhundert, zu übertragen. Er möchte der Kirche des 20. Jahrhunderts helfen zu verstehen, wie das Reich Gottes heute mit dem 20. Jahrhundert zusammenhängt, was er natürlich als die zentrale Botschaft Jesu ansieht – und das war sie auch. Das Reich Gottes ist nahe.

Kehrt um und glaubt an das Evangelium. Rauschenbusch versucht in seinem Buch, diese wichtige Botschaft wiederzuentdecken. Er betont darin auch die Bedeutung des Jahres 1907 und ist überzeugt, dass die Kirche, der Leib Christi, heute eine entscheidende Rolle bei der Verwirklichung des Reiches Gottes spielen kann.

Die Kirche kann zur Verwirklichung des Reiches Gottes beitragen, unter anderem, indem sie das Böse in der Welt bekämpft und lindert, um so das Reich Gottes herbeizuführen. Daher hat er eine hohe Wertschätzung für die Arbeit der Kirche. Wohl gemerkt, die Kirche mit großem „G“. Wir erwähnten neulich, dass er in Bezug auf die Arbeit der Kirche eher demokratisch orientierte Kirchen wie die Baptisten und die Methodisten als besonders geeignet für diese Aufgabe ansieht.

Denn seiner Ansicht nach verkörpern die Baptisten und Methodisten die Urkirche am deutlichsten. Deshalb kritisiert er die hierarchischen Kirchen mitunter etwas, weil sie diesem demokratischen Impuls sowohl in der Kirche als auch im Staat im Wege stehen. Es geht also um das Christentum und die soziale Krise.

Das Entstehungsdatum ist sehr wichtig. Nun noch etwas zum Buch selbst. Rauschenbusch versucht in diesem Buch, wie auch in seinen anderen Werken, Bibelwissenschaft bzw. Religion mit Ethik zu verbinden.

Bibelstudien, Religion, Ethik – er versucht, all das miteinander zu verbinden. Er versucht, daraus in seiner Lehre eine Art Einheit zu schaffen.

Und genau das versucht er in dem Buch. Falls jemand von Ihnen meinen Kurs in christlicher Theologie besucht hat, wissen Sie, dass einer meiner Professoren immer sagte, gute Theologie ende in der Ethik. Und das stimmt auch.

Rauschenbusch würde das glauben. Dass jede gute Theologie in der Ethik mündet. Deshalb versucht er, die ethischen Gebote zu erkennen, die sich aus der Bibel und der Religion ergeben.

Das ist also wirklich sehr wichtig für Rauschenbusch. Wenn Sie nur ein Buch von ihm lesen möchten, dann dieses: „Christentum und die soziale Krise“. Wir werden auch über ein zweites Buch sprechen, eine Theologie des sozialen Evangeliums.

Beachten Sie, wann er es verfasste: 1917. Wir befanden uns also mitten im Ersten Weltkrieg. Es ging um die Theologie des sozialen Evangeliums.

Rauschenbusch muss sich in diesem Buch mit dem Bösen auseinandersetzen. Er muss die Realität und das Chaos begreifen, das der Erste Weltkrieg für Kultur und Christentum angerichtet hat. Er erkennt, dass seine Aussagen von 1907 im Vergleich

zu den Ereignissen des Ersten Weltkriegs sehr optimistisch waren. Er versucht dies in dem Buch umzusetzen, wird aber letztendlich dazu gezwungen.

Wenn man Rauschenbusch mit Lincoln vergleicht, ergibt sich ein sehr interessanter und aufschlussreicher Vergleich. Erinnern wir uns: Wir haben im Fall von Abraham Lincoln gesagt, dass der Bürgerkrieg keine einfache Erklärung dafür liefert, warum es überhaupt zu einem Bürgerkrieg kam. Man kennt ja die einfache Einteilung in „Gute“ und „Böse“.

Das ist eine einfache Sichtweise. Allerdings liefen Lincolns Vorschläge zur Überwindung des Bürgerkriegs im Grunde auf kollektive Schuldgefühle und die Notwendigkeit von Reue und Bekenntnis hinaus, um voranzukommen. Rauschenbusch verfolgt einen ähnlichen Ansatz.

Er glaubte, dass das Böse in seiner Gesamtheit nicht in einer einzigen Nation zu finden sei; es gäbe genug Böses für alle Nationen. Es gäbe genug Böses für alle Menschen auf dieser Welt.

Er behauptet also, die letztendliche Ursache des Bösen im Kontext von Unternehmenskriminalität seien zwei Dinge. Lassen Sie mich daher die beiden Faktoren nennen, die letztlich zu dem Übel geführt haben, das wir hier im Jahr 1917 erleben – die Theologie des sozialen Evangeliums. Erstens nannte er es die Gier nach unverdientem Gewinn.

Die Gier nach unverdientem Gewinn. Rauschenbusch sagte auch, dass alle Nationen eine Gier nach unverdientem Gewinn zeigen. Gewinn, den sie nicht verdient haben, und sie gieren nach diesem Gewinn von anderen Nationen und anderen Völkern.

Das ist also aus Rauschenbuschs Sicht problematisch, und das betrifft alle Nationen. Niemand ist davon ausgenommen. Das zweite Problem, das er anspricht, waren imperialistische Mächte.

Imperialistische Mächte. Alle Nationen teilen diese Art von Imperialismus und den Wunsch nach Kolonialisierung. Es ist nicht nur eine Nation, die dies tut; daher gibt es die Guten und die Bösen.

Er war der Ansicht, dass wir alle an dieser Art von unternehmerischem Übel beteiligt sind. Daher besteht der Ausgangspunkt der Theologie des sozialen Evangeliums darin, anzuerkennen, wo wir heute stehen. Wir befinden uns inmitten eines Chaos.

Wir wissen, dass es einige der hoffnungsvollen Anzeichen zerstört hat, die wir hatten, die ich hatte, wie Rauschenbusch sagen würde, im Jahr 1907. Das wissen wir. Stellen wir uns dieser Tatsache und versuchen wir, damit umzugehen.

Okay, also noch etwas zu dem Buch: Im weiteren Verlauf macht er Hoffnung für die Zukunft. Trotz des Chaos, trotz des Bösen, trotz all dem, was uns jetzt umgibt, gibt es Hoffnung für die Zukunft, daran besteht kein Zweifel. Und sein Ziel war es, die Vorstellung vom Reich Gottes wiederherzustellen.

Trotz der schwierigen Zeiten, in denen wir leben, haben wir die Hoffnung, dass wir diese Krise überstehen und die Wiederherstellung des Reiches Gottes erleben werden, so schlimm die Lage auch erscheinen mag. Er kehrt also zu seinem Thema des Reiches Gottes zurück und erinnert die Menschen – wie wir es auch in unserem Kurs zur christlichen Theologie versuchen – daran, dass die Bibel nicht die Geschichte von Gut und Böse erzählt und wir nicht einfach abwarten und uns fragen, wer am Ende siegen wird. Wird Gott siegen oder das Böse? Wir sind uns da nicht sicher.

Nein, das entspricht nicht dem biblischen Bericht. Das ist nicht die biblische Geschichte von Rauschenbusch. Die Bibel erzählt vom Sieg Gottes über das Böse.

Die Bibel erzählt von Gottes Sieg. Rauschenbuschs Hoffnung bestand also darin, dass die Hoffnung auf Gottes Reich in der Bibel selbst begründet lag. Sie war also sehr hoffnungsvoll.

Wenn wir das überstanden haben, wollen wir sehen, wie die Wiederherstellung gelingt. Im Buch geht er auch darauf ein, wie Christen in diesem Wiederherstellungsprozess besonders hilfreich sein können. Und er spricht über die Christianisierung der internationalen Beziehungen.

Ein Bereich, in dem er Christen sehen wollte, war die Politik, insbesondere die internationale Politik. Er glaubte, das sei nach dem Krieg ein guter Platz für das Christentum. Natürlich befinden wir uns immer noch im Jahr 1917.

Er starb 1918, nicht vergessen! Aber er hegt große Hoffnungen dafür, dass Christen sich in der internationalen Politik engagieren und die christliche Botschaft in der Gesellschaft verbreiten können. Das ist Rauschenbusch sehr wichtig. Es ist also ein sehr hoffnungsvolles und offensichtlich hilfreiches Buch für alle, die versuchen, diese schwierige Zeit zu überwinden.

Das war also Rauschenbusch. Um mit Rauschenbusch abzuschließen, möchten wir noch zwei Namen nennen, die wir bisher nicht erwähnt haben: Washington Gladden.

Wir haben Adolf von Harnack und Joshua Strong nicht erwähnt. Daher sollten Sie sich diese beiden Namen vielleicht notieren: von Harnack und Strong. Denn von Harnack lehrte an der Berliner Universität, und Strong war ein amerikanischer Theologe.

Beide sind jedoch der festen Überzeugung, dass christliche Werte sich im Einzelnen verankern und somit die Gesellschaft als Ganzes beeinflussen können. Sowohl von

Harnack als auch Strong legen großen Wert darauf. Christliche Werte prägen den Einzelnen und wirken dann durch ihn hindurch auf das nationale Leben ein.

Und genau das hatte sich Rauschenbusch natürlich auch erhofft. Es besteht also eine gewisse Übereinstimmung in den Ansichten derjenigen, die ähnliche Dinge beleuchten. Wir haben ja bereits erwähnt, wie wichtig Washington Gladden für Rauschenbusch war.

Okay, das war also ein kleiner Einblick in Rauschenbuschs Leben. Sie lesen gerade das Buch. Falls Sie nicht jede Woche ein Kapitel lesen, ist es noch nicht zu spät.

Fang am besten gleich an, denn die Abschlussprüfung enthält viele Fragen aus dem Buch. Deshalb möchte ich das Buch für die Prüfung wirklich sehr gut kennen. Gibt es Fragen zu seinem Leben? Also zu seinem Leben, seinem Wirken, worum es ihm ging, was ihn zum Schreiben, Predigen und Lehren motiviert hat und so weiter.

Erinnerst du dich an die elf Jahre in New York und die Rückkehr nach Rochester? Ja, er unterrichtete mit einer Assistentkraft, aber er konnte ja noch sprechen. Die Assistentkraft achtete aber darauf, dass er deutlich sprach und so weiter.

Dann stellte ich ihm die Fragen und so weiter, manchmal schrieb ich sie auch auf. Er hatte aber Helfer, und es schien auch mit großen Gruppen gut zu funktionieren. Da Rauschenbusch so bekannt war, gab es überall eine große Nachfrage nach seinen Vorträgen, Predigten oder Vorträgen über seine Bücher.

Noch etwas zu Rauschenbusch und seinem Leben. Okay, ich hoffe, Ihnen gefällt die Biografie. Es ist wirklich eine wunderbare Biografie.

Okay, Nummer B, die Theologie des sozialen Evangeliums. Da Rauschenbusch diese Richtung vorgab, gilt er als Vater des sozialen Evangeliums.

Er bringt es auf den Punkt. Doch welche Theologie entstand eigentlich aus dem sozialen Evangelium? Punkt C betrifft den Beitrag des sozialen Evangeliums zum amerikanischen Christentum. An erster Stelle der theologischen Aspekte des sozialen Evangeliums steht etwas, das wir bereits im Zusammenhang mit Rauschenbusch erwähnt haben: das Reich Gottes.

Wenn ich ein zentrales Thema der Sozialevangeliumsbeziehung nennen müsste, wäre es das Reich Gottes. Für die Vertreter des Sozialevangeliums, einschließlich Rauschenbusch, aber auch für seine Nachfolger, ging es beim Reich Gottes nicht nur um die Gemeinschaft der Erlösten.

Das spielte natürlich eine große Rolle. Aber das Reich Gottes endet nicht dort. Es endet nicht mit der Gemeinschaft der Erlösten.

Es beschränkt sich nicht auf die Gemeinschaft derer, die durch ihren Glauben zum Reich Gottes gehören. Das Reich Gottes wirkt darüber hinaus auch auf die Transformation der Gesellschaft ein, darauf, Gesellschaft und Kultur wieder unter das Dach des Reiches Gottes zu stellen, wo sie – aus Sicht der Verfechter des sozialen Evangeliums – hingehören. Und so sehen sie darin wie in einer Medaille mit zwei Seiten.

Die eine Seite der Medaille ist soziales Engagement. Und die andere Seite der Medaille – Entschuldigung – ist soziale Reform. Und die andere Seite der Medaille ist politisches Handeln.

Soziale Reformen und politisches Handeln sind wie eine Medaille mit zwei Seiten. Man kann sie nicht teilen, sonst ist sie wertlos, und man kann nicht nur die Hälfte haben. Man braucht beides. Und so gibt es neben den Kirchen auch Anzeichen für das Wirken des Reiches Gottes, das durch soziale Reformen und politisches Handeln sichtbar wird.

Hier sind drei Anzeichen für die Arbeit im Sinne des Reiches Gottes: soziale Reformen und politisches Handeln. Zunächst die Regierung. Wenn man sich die Regierung ansieht, erkennt man Anzeichen für die Arbeit im Sinne des Reiches Gottes, auch wenn die Regierungsmitglieder nicht unbedingt Christen sind. Sie mögen es vielleicht nicht so deutlich ausdrücken, aber sie arbeiten tatsächlich für die Ziele des Reiches Gottes.

Die Regierung ist also der eine Bereich. Der zweite Bereich ist natürlich Handel und Wirtschaft. Es ist Aufgabe von Theologen und insbesondere von Theologen des sozialen Evangeliums, Handel und Wirtschaft daran zu erinnern, was sie sind: dass sie zum Wohle aller existieren und dass sie das Werk des Reiches Gottes verrichten, auch wenn sie das vielleicht nicht erkennen.

Und das Dritte ist etwas, worüber wir neulich gesprochen haben. Ich glaube, es war durch eine Frage, aber der dritte Punkt ist für Rauschenbusch sehr wichtig, nämlich das Familienleben. Das Familienleben war für ihn sozusagen das Herzstück von allem, und ein sehr starkes – wir sprachen ja über sein eigenes Familienleben – ist tatsächlich das Fundament für eine Art Reichsgesellschaft.

Diese drei Bereiche – Regierung, Wirtschaft und Familie – sind drei Arten von Gemeinschaftsbereichen, die für Rauschenbusch von großer Bedeutung sind. Wie wir neulich schon erwähnten, diente ihm Rochester gewissermaßen als Vorbild dafür, wie diese Bereiche zusammenwirken, um das Reich Gottes zu gestalten. So wurde Rochester für ihn, nachdem er dorthin zurückgekehrt war, zum Vorbild.

Es ist in gewisser Weise so ähnlich wie Calvins Genf. Tja, so ist es eben. Das ist also eine Sache.

Ein zweiter Aspekt der Theologie des Sozialen Evangeliums ist die Vervollkommnungsfähigkeit des Menschen. Vertreter des Sozialen Evangeliums glaubten an die Vervollkommnungsfähigkeit des Menschen. Sie waren der Ansicht, dass dies ihrer Meinung nach durch die rasante Ausbreitung des Christentums seit der Reformation deutlich belegt sei.

Wenn sie die Geschichte der Kirche seit der Reformation betrachten, sehen sie, wie sich das Christentum bewegt, entwickelt und geprägt hat. Das gilt insbesondere für das amerikanische Leben und die amerikanische Kultur. Denn ihrer Ansicht nach hat die Christianisierung des amerikanischen Lebens und der amerikanischen Kultur sich rasant beschleunigt.

Es ging wirklich rasant voran. Und das ist ein Zeichen für die Fähigkeit der Menschheit zur Perfektionierung. Allerdings würde ich sagen, dass die zweite Generation der Sozialevangelikalen dies überbetont hat, da Rauschenbusch ja noch evangelikal war.

Einerseits erkannte er also die Vervollkommnungsfähigkeit des Menschen an. Andererseits erkannte er aber auch dessen Sündhaftigkeit. Rauschenbusch gelang es, diese Nuancen herauszuarbeiten.

Aber seine Nachfolger taten es nicht. Und so vergaßen sie offenbar die Sünde und betonten stattdessen die Vervollkommnungsfähigkeit des Menschen. Zweifellos konzentrierte sich die Theologie des sozialen Evangeliums genau auf diese Vervollkommnungsfähigkeit.

Das wäre also der zweite Punkt. Gut, Nummer drei, eine dritte Theologie des sozialen Evangeliums. Und zwar: Mit wem soll sich die Kirche verbünden? Die Kirche, der Leib Christi, mit großem G. Mit wem soll sich die Kirche in dieser Welt verbünden? Auf wessen Seite soll die Kirche stehen? Nun, die Vertreter des sozialen Evangeliums sagten, die Kirche solle sich mit der Arbeiterklasse verbünden.

Die Kirche steht an der Seite der Arbeiterklasse. Wenn die Gesellschaftsordnung sich wandeln, wenn die Kultur erneuert werden soll, kann dies nur durch die Kräfte der Arbeiterklasse geschehen. Daher muss die religiöse und moralische Stärke, die aus der Religion erwächst, die Arbeit, die Beschäftigung und den Dienst der Arbeiterklasse untermauern, denn sie sind es, die die Gesellschaft und die Gesellschaftsordnung erneuern werden.

Okay, wer hat also die Kontrolle darüber? Nun, die Kirche kann den Menschen helfen, indem sie sich an die Seite der Arbeiterklasse stellt, sie unterstützt und ihr

beisteht. Letztendlich kann die Kirche Einfluss auf die Arbeitsbedingungen und die Arbeit der Arbeiterklasse nehmen. Deshalb müssen sich die Menschen daran beteiligen.

Die Vertreter des Sozialevangeliums betonten in diesem Zusammenhang nicht nur die persönliche Sünde. Tatsächlich ließen sie diese gewissermaßen außer Acht, aber darauf kommen wir später zurück. Sie hoben nicht nur die persönliche Sünde hervor, sondern waren gewissermaßen ein Weckruf gegen das kollektive Übel.

Es geht nicht nur um die Sünde des Einzelnen, sondern um das Böse des Systems, das Böse des Unternehmens und somit um systemisches Übel. Deshalb begannen sie, sich mit Themen wie Armut, Unterdrückung, Ungerechtigkeit, Rassismus und so weiter auseinanderzusetzen. Sie empfanden es als Aufgabe der Kirche, nicht nur über persönliche Sünde zu sprechen, sondern auch über gesellschaftliches und systemisches Übel.

Wenn man also anfängt, die Theologie des sozialen Evangeliums zu entwickeln, insbesondere ausgehend von Rauschenbusch, dann ist das ein Teil der Theologie. Bevor wir die Theologie verlassen, möchte ich noch erwähnen, dass uns dies und Reinhold Niebuhr dabei helfen, aber das kommt später, daher müssen wir uns heute nicht damit befassen. Ich denke jedoch, dass die Theologie im Laufe ihrer Entwicklung in drei wesentliche theologische Schwierigkeiten geraten ist.

Ich möchte kurz auf diese drei eingehen. Sie fallen unter Punkt B, die Theologie des sozialen Evangeliums. Nachdem wir nun einen Einblick in diese Theologie gewonnen haben, welche Schwierigkeiten birgt sie? Welche Probleme treten in der Theologie des sozialen Evangeliums auf? Ich denke, es sind drei, also möchte ich kurz auf diese drei eingehen.

Erstens ist es fraglich, ob sie Jesu Botschaft vom Reich Gottes wirklich verstanden haben. Die Botschaft vom Reich Gottes war für die Vertreter des Sozialevangeliums von zentraler Bedeutung, aber haben sie sie auch wirklich richtig verstanden? Denn ich glaube nicht, dass Jesus im Neuen Testament auch nur andeutet, dass das Reich, von dem er spricht, ein politisches Reich ist. Ich glaube nicht, dass Jesus darüber spricht; ich glaube nicht, dass er die Sprache des Reiches Gottes in einem politischen Sinne verwendet.

Ich glaube nicht, dass er gegen die politischen Kräfte in den Krieg gezogen ist. Er war kein Eiferer. Daher habe ich ernsthafte Zweifel daran, ob sie das Reich Gottes genauso verstehen, wie Jesus es verstanden hat.

Das wird problematisch, weil ihr Hauptaugenmerk auf dem Reich Gottes liegt. Interpretieren sie es richtig? Ist ihre Hermeneutik zielführend? Ich denke, da gibt es Probleme. Zweitens halte ich die Bewegung des Sozialen Evangeliums für wunderbar,

weil sie einige Dinge hervorhebt. Doch sobald sie in die zweite, dritte Generation eintritt und beginnt, die Realität der Sünde, die Rebellion des Einzelnen, die Sünde des Einzelnen, die Notwendigkeit von Gottes Gnade für den Einzelnen – all das, woran Rausch und Bush noch glaubten und was sie in Spannung hielten – zu leugnen, sobald man diese Dinge aufgibt, wird die Bewegung des Sozialen Evangeliums zu einer reaktionären Bewegung.

Es geht nicht immer um Gerechtigkeit, sondern um eine Reaktion gegen den Pietismus. Und gegen das, was sie als pietistische Strömung im amerikanischen Christentum wahrnehmen. Das wird problematisch, denn mit ihrer Reaktion gegen den Pietismus richten sie sich gegen sehr, sehr wichtige theologische Fragen der Bibel und des Christentums im Allgemeinen.

Das ist also eine zweite Art von Kritik an der Bewegung. Ich bin froh, dass sie einem bestimmten Zweck diene, aber die zweite oder dritte Generation ist eher eine reaktionäre Bewegung gegen ihren vermeintlichen Frömmigkeitswahn. Und das Dritte.

Evans wird diesen dritten Punkt sehr kritisch beleuchten, deshalb erwähne ich ihn hier nur kurz. Achten Sie beim Lesen von Evans bitte darauf. Viele Vertreter des Sozialen Evangeliums verbanden das Reich Gottes mit dem Fortschritt der westlichen Kultur. Daher waren viele von ihnen sehr stark in ihrer Kultur verhaftet.

Wenn also die westliche Kultur Fortschritte macht, interpretieren sie das so, dass sich auch das Reich Gottes ausbreitet. Es gibt aber einen Unterschied zwischen dem Reich Gottes und der westlichen Kultur. Und ich glaube, viele der Vertreter des Sozialen Evangeliums nach Rauschenbusch haben diesen Unterschied und diese Besonderheiten nicht erkannt .

Das wird also problematisch. Wenn man das Reich Gottes mit der westlichen Kultur in Verbindung bringt, welche Kritik übt man dann noch an nicht-westlichen Kulturen? Wie kritisch wird man ihnen gegenüber sein? Wie offen wird man ihnen gegenüber sein? Wenn man das Reich Gottes mit der westlichen Kultur und ihrem Fortschritt gleichsetzt, entsteht ein Problem. Evans wird dieses Thema in seinem Buch ausführlich behandeln.

Okay, das ist also Punkt zwei, die Theologie des sozialen Evangeliums. Also, ja, Hannah? Genau, ja, das stimmt. Er ist zweifellos einer der Väter des sozialen Evangeliums.

Die Person, die wohl den größten Einfluss hatte und ihm gewissermaßen vorausging, war ein Mann namens Washington Gladden. Gladden hatte in Columbus, Ohio, begonnen, über die Notwendigkeit sozialer Reformen und Ähnliches zu sprechen. Er war ein bekannter Prediger.

Und dann kommt Rauschenbusch und bettet solche Bemerkungen in eine kohärentere Theologie ein. Er ist also mit christlicher und römisch-katholischer Soziallehre vertraut. Wir erwähnten aber neulich, dass er hierarchischen Kirchenstrukturen etwas kritisch gegenübersteht, da diese nicht nur mit einer demokratischen Kultur im Allgemeinen, sondern auch mit der eher gemeindenahen Kultur der Baptisten und Methodisten im Widerspruch zu stehen scheinen.

Ja, das ist ihm natürlich bewusst. Aber Rauschenbusch ist ein kluger und innovativer Mensch. Er nimmt diese Informationen aus verschiedenen Quellen auf, hört sie beispielsweise in Gesprächen und schlägt dann seine Bibel auf. Er ist es, der dieses Konzept für den Protestantismus wirklich weiterentwickelt.

Er kennt die katholische Soziallehre, aber im Hinblick auf das protestantische Denken gilt er als Vater des sozialen Evangeliums. Er ist jedoch, wie Evans sagen würde, evangelikal. Er vertritt sehr differenzierte Ansichten.

Er glaubt an die persönliche Sünde, die persönliche Erlösung, die persönliche Heiligkeit des Einzelnen und Gottes Gnade. Aber er glaubt auch, dass wir etwas gegen das systemische Übel unternehmen müssen. Ich finde, er versteht es, diese Dinge wunderbar differenziert darzustellen.

Wie bereits erwähnt, war er mit Dwight L. Moody befreundet. Er besuchte die prophetischen Konferenzen in Northfield. Daher bekam er von Dwight L. Moody selbst nicht viel über das soziale Evangelium mit.

Daran besteht kein Zweifel. Ich weiß nicht. Hilft das vielleicht ein bisschen weiter? Evans geht auch auf einige dieser Einflüsse ein, insbesondere auf Washington und Gladden. Und dann noch Rauschenbusch und diese Theologie des sozialen Evangeliums.

Alles klar? Bist du damit einverstanden? Ja. Er suchte nach, genauer gesagt, er hatte eine Lehre von der Heiligung oder eine Lehre von der Heiligkeit.

Aber seine Lehre war nicht so streng wie die von Wesley. Er hatte also eine recht hohe Auffassung von der Sünde der Menschen und so weiter. Er glaubte aber, dass wir im Laufe unseres Lebens durch einen gewissen Prozess geheiligt werden.

Aber er glaubte auch an das, worauf er hoffte, gewissermaßen auf Zehenspitzen; er glaubte auch, dass diese Art von heiliger Vollkommenheit der ganzen Welt zuteilwerden könnte. Wissen Sie, in gewisser Weise war er fast ein Postmillennialist. Schon in seinem zweiten Buch hegte er große Hoffnungen für die Zukunft.

Ja, also die Vorstellung von der Perfektionierbarkeit des Menschen. Er glaubte das bis zu seinem Tod, obwohl er kurz vor dem Ende des Ersten Weltkriegs starb. Es ging wohl auch um etwas anderes in seiner Theologie. Ob er damit zurechtkam? Ja.

Ja, genau. Und imperialistische Mächte.

Imperialistische oder kolonisierende Mächte. Das heißt, solche, die andere Völker beherrschen wollen. Und seiner Ansicht nach teilen alle Nationen diese Sünde.

Alle Nationen hegen den Wunsch, ihre Nachbarn zu beherrschen. Das gilt also nicht nur für Deutschland. Das gilt nicht nur für Amerika.

Alle Nationen teilen dieses allgegenwärtige Übel. Und er möchte dies für alle Nationen anerkennen. Hilft das weiter? Oder gibt es noch etwas anderes? Nun, machen Sie mal kurz Pause.

Und dann machen wir mit C weiter. Okay. Ein wichtiger Beitrag des sozialen Evangeliums war meiner Meinung nach das Verständnis dafür, welchen Einfluss das Christentum auf soziale Belange haben kann. Welchen Einfluss kann das Christentum auf die Gesellschaft und die soziale Gerechtigkeit ausüben? Ich denke, das ist wirklich sehr wichtig.

Wir werden nun über einige Wege sprechen, wie dies erreicht werden kann. Dies ist im amerikanischen Christentum von großer Bedeutung, denn obwohl Finney neben evangelikalen Anliegen auch soziale Belange betonte, war sein Nachfolger Dwight L. Moody, ein bedeutender Evangelist und Erweckungsprediger, der jedoch eine viel stärkere individuelle Frömmigkeit vertrat, maßgeblich am amerikanischen Christentum, insbesondere am amerikanischen Protestantismus, beteiligt.

Diese Art der Individualisierung des Evangeliums hielt also Einzug in das amerikanische Leben. Rauschenbusch wusste das, da er die prophetischen Konferenzen in Northfield besuchte, Dwight L. Moody kannte und so weiter. Ein wichtiger Beitrag der Bewegung des sozialen Evangeliums besteht daher darin, die kollektiven Aspekte des Bösen und der Sünde zu beleuchten.

Welche sozialen Ungerechtigkeiten kamen also ans Licht? Ich werde fünf davon nennen, die dank der Verfechter des Sozialen Evangeliums aufgedeckt wurden. Dafür sind wir ihnen dankbar. Erstens, das Erste, was ans Licht kam, waren natürlich die sehr schlechten Arbeitsbeziehungen zwischen Kapital und Arbeit.

Die Arbeitsbeziehungen zwischen den Eigentümern und den Angestellten sind entsetzlich. Die Bewegung des sozialen Evangeliums beleuchtet diese Missstände und sucht nach Lösungsansätzen. Zweitens – und das dürfte Sie nicht überraschen, da wir diese Punkte im gewissen Sinne bereits angesprochen haben – ...

Das zweite Thema sind ungerechte Löhne. Die Vertreter des Sozialevangeliums – erinnern Sie sich, wir erwähnten neulich die Bruderschaft des Königreichs – haben ungerechte Löhne ans Licht gebracht.

Drittens, natürlich die schlechten Arbeitsbedingungen. Darüber haben wir ja schon genug gesprochen. Viertens waren es die unfairen Arbeitszeiten.

Vergessen Sie nicht – wir können uns das heute kaum noch vorstellen –, dass die Menschen zu Rauschenbuschs Zeiten 14, 16 Stunden am Tag arbeiteten, manchmal sogar sieben Tage die Woche. Versuchen Sie das mal selbst. 14 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche am Webstuhl zu stehen, ist wirklich nicht gut.

So unfaire Arbeitszeiten. Und schließlich ist Punkt fünf gewissermaßen eine Zusammenfassung aller vier, aber es geht um die Notlage der Armen. Die Notlage der Armen.

Die Vertreter des Sozialevangeliums erkennen dies an: Es gibt nur sehr wenige extrem reiche Menschen, und sie haben ihr Geld auf Kosten von Millionen armer Menschen verdient. Das dürfen wir nicht vergessen.

Wir müssen das irgendwie ans Licht bringen. Das ist wichtig. Und unter diesem fünften Punkt, den Sie auch bei Evans sehen werden, unter diesem fünften Punkt.

Rauschenbusch stellte sich immer wieder die Frage: Wie können wir Reiche dazu bewegen, den Armen zu helfen? Wie können wir sie überzeugen? Wie können wir die Reichen dazu bewegen, den Armen zu geben, um deren Leid zu lindern? Gibt es dafür überhaupt einen Weg? Ist das die Aufgabe des Evangeliums? Ist das die Aufgabe des Pastors? Ist das die Aufgabe des Pfarrers? Ist es die Aufgabe der Kirche, die Reichen zum Geben zu bewegen, um die Armen zu unterstützen? Wie kann man das erreichen? Ist es überhaupt möglich? Oder sind die Reichen so in ihrer eigenen Welt gefangen, ohne jegliche Kenntnis vom Leid der Armen, dass sie die Situation gar nicht verstehen? Insofern ähnelt es dem Sklavenhandel in England. Erinnern Sie sich, dass wir über den Sklavenhandel in England gesprochen haben? Wie wurde der Sklavenhandel in England schließlich abgeschafft? Nun, man machte das Thema Sklaverei öffentlich. Man konfrontierte die Reichen mit dem Thema Sklaverei.

Und Sie erinnern sich doch an den kurzen Clip, den wir gezeigt haben, das kurze Video dazu. Das ist also der erste Punkt.

Das soziale Evangelium lenkt die Aufmerksamkeit auf die gemeinschaftlichen Aspekte des Lebens, nicht nur auf die individuellen Aspekte des Lebens oder der Religion. Das ist also Punkt eins. Okay, Punkt zwei.

Die Bewegung des sozialen Evangeliums beeinflusste bedeutende Orte und Gruppen in Amerika, sich mit Theologie und Ethik auseinanderzusetzen. Sie regte Kirchen, theologische Seminare und Hochschulen dazu an, Studiengänge zu diesen Themen einzuführen. Diese Studien überschritten dabei konfessionsübergreifende Grenzen.

Diese Aktivitäten beschränkten sich also nicht nur auf Baptisten, Methodisten oder Kongregationalisten. Das Studium von Theologie und Ethik ging über konfessionelle Grenzen hinaus. Es trug auf gewisse Weise dazu bei, die verschiedenen Konfessionen im amerikanischen Christentum zu verbinden.

Das galt also nicht nur für Kirchen, sondern auch für theologische Seminare. Drittens: Schließlich begannen ganze Konfessionen, Abteilungen für soziale Dienste einzurichten.

So begannen ganze Konfessionen, die Sozialarbeit als eine Art biblisches und theologisches Projekt anzunehmen. Punkt vier ist besonders wichtig: Die Bewegung des sozialen Evangeliums initiierte viele Institutionen, die für die Armen von großer Bedeutung waren, darunter Schulen, Kindertagesstätten und Wohnprojekte.

Aber sie begannen, viele Krankenhäuser zu übernehmen. Sie begannen, ein institutionelles Leben aufzubauen, dessen oberste Priorität jedoch darin bestand, den Armen auf jede erdenkliche Weise zu helfen. Sie versuchten also wirklich, dort zu helfen.

Okay, also, den Armen helfen. Kitas, Krankenhäuser und Schulen, wo immer es geht. Vor etwa zwei Jahren gab es ein Fernsehinterview, das wirklich schwer zu ertragen war, weil der Mann darin argumentierte, wir müssten die Sozialarbeit von Kirchen und religiösen Gruppen trennen.

Wir müssen uns trennen. Wir müssen diese Kirchen aus dem Weg räumen, damit sie unserer Arbeit in den Städten nicht im Wege stehen. Wenn wir die Kirchen nur hier wegbekommen könnten, wären wir gut aufgestellt.

Und als er dann dazu befragt wurde, sagte er natürlich: „Sehen Sie, die Kirchen waren da nie involviert.“ Und jetzt, plötzlich, in den letzten 20 Jahren, verkomplizieren sie alles, indem sie Kindertagesstätten, Krankenhäuser und so weiter gründen. Was soll man angesichts solch eklatanter Ignoranz tun? Was soll man da nur tun? Es war einfach unfassbar, wie ignorant dieser Mensch war, der versuchte, religiöse Gruppen aus dieser Arbeit herauszuhalten.

Man könnte argumentieren, dass der Reichtum Amerikas an Kindertagesstätten, Schulen, Krankenhäusern usw. nicht auf staatliche Eingriffe zurückzuführen ist. Ich weiß, ich schweife ab, aber der Reichtum liegt nicht an staatlichen Einrichtungen,

sondern daran, dass die Kirche in der Geschichte Amerikas diese Einrichtungen aus Mitgefühl für die Menschen geschaffen hat.

Deshalb gibt es Kindertagesstätten. Deshalb gibt es Krankenhäuser. Deshalb gibt es Einrichtungen für Arme und so weiter.

Wem haben wir das zu verdanken? Nun, eine der Gruppen, denen wir dafür danken müssen, ist die Bewegung des Sozialen Evangeliums. Denn es war nicht nur ein soziales Evangelium, nicht nur eine philosophische Idee. Sie setzten es in die Praxis um und kümmerten sich auf diese Weise um die Armen. Wir sind diesen Menschen zu verdanken, wo wir heute im amerikanischen Kulturleben stehen, und dafür sind wir ihnen dankbar.

Wenn man Leute so reden hört, zeugt das einfach von völliger Unkenntnis des amerikanischen Christentums und der Hilfe, die es den Armen geleistet hat. Dafür sind wir dankbar. Viele soziale Einrichtungen – wenn man sie so nennen will – entstanden durch die Bewegung des Sozialen Evangeliums.

Und schließlich hatte die Bewegung des sozialen Evangeliums auch Einfluss auf die Missionsarbeit der Kirche. Nicht alle, und ich möchte das ganz klar sagen, nicht alle, aber viele Missionare des 19. Jahrhunderts kümmerten sich ausschließlich um die Seelenrettung der Menschen, denen sie dienten – und das ist gut so. Das gehört zum Evangelium.

Das soziale Evangelium hatte jedoch tatsächlich Einfluss auf Hochschulen, theologische Seminare, Predigten und Kirchen, und man begann zu erkennen, dass Missionsarbeit nicht nur Seelen rettete, sondern auch landwirtschaftliche Projekte umfasste. Ich habe drei Arten von Missionsarbeit aufgelistet: landwirtschaftliche, medizinische und Bildungsmissionen.

In Landwirtschaft, Medizin und Bildung ist dieses gemeinschaftliche Verständnis der Missionsarbeit maßgeblich auf die Anhänger des sozialen Evangeliums zurückzuführen. Seelenrettung ist wichtig, geht aber Hand in Hand mit landwirtschaftlichen, medizinischen und bildungsbezogenen Diensten. Die zugrunde liegende Theologie besagt, dass man Menschen als Personen behandeln muss, wenn man mit ihnen zu tun hat.

Man schätzt sie also nicht, wenn man sich ihnen nur spirituell widmet, denn sie haben auch physische Bedürfnisse. Man schätzt diese Menschen erst dann, wenn man ihre physischen, medizinischen, landwirtschaftlichen und bildungsbezogenen Bedürfnisse anerkennt. Man schätzt sie als Menschen.

Andererseits erweist man diesen Menschen keinen Dienst, wenn man ihnen nur körperlich hilft. Solange man ihnen nicht auch spirituell beisteht, entwertet man sie

als Personen. Es geht also um ein ganzheitliches Evangelium, an dem die Menschen festhalten wollen.

Doch die Vertreter des sozialen Evangeliums erinnerten uns daran, dass es bei der Missionsarbeit nicht nur um die Seelenrettung geht. Es geht auch darum, Menschen aus Wertschätzung zu helfen. Und es geht auch darum, Menschen auf diese Weise ganz praktisch zu unterstützen.

Es gab also zweifellos Beiträge der Sozialevangeliumsbeziehung in Amerika. Einfluss auf theologische Seminare, Kirchen und Hochschulen. Trotz einiger theologischer Ansichten, die meiner Meinung nach hinterfragt werden sollten, gab es viele positive Entwicklungen.

Okay, Vorlesung Nummer 15, das soziale Evangelium in Amerika. Haben Sie Fragen? Das soziale Evangelium in Amerika ist sehr wichtig. Rauschenbusch, sehr wichtig.

Deshalb habe ich Ihnen eine Biografie von Rauschenbusch empfohlen. Das ist hier sehr wichtig. Ja, es gab tatsächlich eine Gegenreaktion auf die Bewegung des Sozialen Evangeliums, weil die Menschen erkannten, dass die zweite, dritte oder vierte Generation der Sozialevangeliumsanhänger der Botschaft, die Rauschenbusch predigte, nicht treu blieb.

also nicht sagen, dass mehr Konfessionen das übernommen haben. Ich würde eher sagen, dass es innerhalb der Konfessionen Uneinigkeit darüber gab, wie weit man in der Sozialarbeit gehen sollte. Wissen Sie, wo die Grenze zum Zuviel liegt ?

Also, ich würde sagen, das war's. Es gab einige Bewegungen, die von Anfang an eng damit verbunden waren und Teil dieser ganzen Bewegung waren; die Heilsarmee war sicherlich eine davon. Die Quäker waren eine weitere Bewegung, die für die Quäker sehr wichtig war.

Das gab es also auch. Es gab diesbezüglich, würde ich sagen, Uneinigkeit in den eigenen Reihen. Wir haben zwar noch nicht über Fundamentalismus gesprochen, aber das ist unter anderem eine Reaktion auf die Bewegung des Sozialen Evangeliums.

Weitere Fragen zur Bewegung des sozialen Evangeliums? Die sind hier sehr wichtig. Okay, wir fangen einfach mal an. Wir beginnen damit und machen dann am Mittwoch weiter.

Dies ist Vorlesung Nummer 16, oben auf Seite 15. Dies ist Vorlesung Nummer 16, oben auf Seite 16. Okay, da sind wir also.

Vorlesung Nummer 16, Neo-Orthodoxie und die soziale Krise. Neo-Orthodoxie und die soziale Krise. Okay, es gibt hier eine lange Vorgeschichte, und ich bin mir nicht sicher, ob wir diese hier vollständig behandeln werden, aber fangen wir an.

Okay, zunächst einmal hier eine Definition der Neo-Orthodoxie, der Neuen Orthodoxie. Geben wir also eine Definition. Ich sollte vielleicht noch erwähnen, dass wir mit Etiketten vorsichtig sein müssen.

Etiketten helfen uns, Menschen zu identifizieren, aber wir wollen sie nicht einfach in Schubladen stecken, das ist Ihnen sicher klar. Wir haben im Kurs bereits Etiketten verwendet, wie zum Beispiel „Soziales Evangelium“. Wir wollen Menschen nicht in eine Schublade stecken, aber sie helfen uns, sie zu identifizieren.

Okay, Neo-Orthodoxie, die Neue Orthodoxie. Die Neue Orthodoxie ist eine Gruppe von Menschen, hauptsächlich Theologen des 20. Jahrhunderts, die sich der Bibel und ihrer Botschaft verpflichtet fühlen.

Sie sind überzeugt von der Kraft der biblischen Botschaft und wissen, dass der protestantische Liberalismus diese verwässert hat. Durch die Übernahme extremer Bibelkritik hat der protestantische Liberalismus die biblische Botschaft stark beeinträchtigt oder sie sogar ganz verworfen. Deshalb wollen diese Menschen uns zur ursprünglichen Botschaft der Bibel und ihrer Kraft zurückführen.

Gut, nun zur ersten Frage, die sich aus dieser Definition ergibt: Welche Auslegungsmethoden werden die Anhänger der Neuen Orthodoxie anwenden? Wir alle interpretieren die Bibel auf unterschiedliche Weise. Sie werden die Reformation als Grundlage für ihre Schriftauslegung nutzen, und insbesondere viele von ihnen werden sich auf Johannes Calvin stützen.

Calvin wird neben anderen Reformatoren die Schlüsselfigur sein, um die Größe und den Glanz der biblischen Botschaft für das 20. Jahrhundert zu erschließen. Es handelt sich also um die Neue Orthodoxie. Wichtig ist dabei, dass sie sich nicht so verhält wie während der Ersten Großen Erweckung oder der puritanischen Bewegung, sondern vielmehr wie der Calvinismus, der in die amerikanische christliche Erfahrung zurückgeführt wird.

Und das wäre dann die dritte Welle des Calvinismus, nicht wahr? Denn wir sahen ihn zuerst bei den Puritanern, dann bei der Ersten Großen Erweckung und schließlich in gewisser Weise wieder bei der Neuen Orthodoxie. Nicht so extrem wie beim Puritanismus oder der Ersten Großen Erweckung, aber der Calvinismus als theologische Strömung spielt hier wieder eine Rolle. Gut, und hier ist noch etwas, das wir beachten sollten.

Die Anhänger der Neuen Orthodoxen Kirche waren der Ansicht, dass Amerika das amerikanische Christentum verkörperte; wir sprechen hier vom Protestantismus, da die römisch-katholische und die orthodoxe Kirche in gewisser Weise immer noch eine eigene Welt bilden. Die Theologen der Neuen Orthodoxen Kirche empfanden die Spaltung des amerikanischen Christentums als tiefgreifend und sahen eine große Kluft in dieser Spaltung. Okay, auf der linken Seite dieser Spaltung – ich schaue Sie an – scheint sich das auf der rechten Seite zu befinden.

Auf der linken Seite dieses Spektrums steht der protestantische Liberalismus. Laut vielen Anhängern der Neuen Orthodoxie war der protestantische Liberalismus so gut wie bankrott. Er hatte seine Versprechen nicht eingelöst.

Auf der linken Seite steht also der protestantische Liberalismus, der den Menschen nicht das gibt, was er ihnen versprochen hat. Das tut er wirklich nicht, und es gibt dort nicht viel zu berichten. Wir werden das später noch genauer besprechen, wenn wir über Fundamentalismus und Evangelikalismus sprechen.

Auf der rechten Seite sehen wir eine Bewegung, die Ende des 19. Jahrhunderts entstand, im 20. Jahrhundert an Einfluss gewann und sehr stark wurde: der amerikanische Fundamentalismus. Wir werden Fundamentalismus später in einer Vorlesung behandeln, daher gehen wir hier nicht weiter darauf ein.

Aber der amerikanische Fundamentalismus steht auf der rechten Seite, und Gott segne dich, und der amerikanische Fundamentalismus, so die Ansicht der neuorthodoxen Theologen, erfüllte seine Versprechen nicht. Der amerikanische Fundamentalismus war zu starr. Er war zu sektenhaft.

Es war zu eng gefasst. Und so konnte es sein Versprechen, ein biblisches Christentum zu sein, nicht einlösen. Nun gut, aus Sicht der neuorthodoxen Theologen entstand dadurch eine Lücke.

Das hinterließ eine große Lücke im amerikanischen Christentum. Die Menschen standen vor der Wahl: Sollte meine Kirche liberal oder fundamentalistisch sein? Was sollten wir sein? Die Theologen der Neuen Orthodoxen Bewegung verfolgen eine Strategie: Sie wollen die breite Mitte der amerikanischen Protestanten ansprechen, die von Liberalismus und Fundamentalismus gleichermaßen enttäuscht sind.

Lasst uns an sie appellieren. Und was genau wollen sie damit sagen? Sie wollen damit sagen, dass sie eine fundierte biblische Theologie haben und diese auf eine sehr sorgfältig vorgegebene intellektuelle Weise vermitteln. Es gibt also einen echten Appell an den Intellekt, an das intellektuelle Leben unter den neuorthodoxen Theologen.

Wir haben also die Bibel. Wir wollen die Bibel kritisch und sorgfältig mit unserem Verstand auslegen, und dieser Appell setzte sich gewissermaßen durch, weil viele Menschen von der Richtigkeit der Neuorthodoxie überzeugt waren. Mit diesem Appell duldeten die neuorthodoxen Theologen jedoch gewisse Entwicklungen.

Ich werde also vier Punkte nennen, die sie in der breiteren Gesellschaft zugelassen haben. Okay, hier sind sie. Erstens: Sie ermöglichen wissenschaftliche Freiheit.

Alle Wahrheit ist Gottes Wahrheit. Folgt ihr. Wissenschaftler sollten der Wahrheit folgen, wo immer sie sie finden.

Die Wissenschaft ist nicht der Feind der Religion. Sie steht nicht im Krieg mit ihr.

Für viele Protestanten in Amerika, die sich in der Mitte des politischen Spektrums bewegten, war das nachvollziehbar. Gut, das wäre also Punkt eins. Punkt zwei, und hier wird es etwas problematisch, aber sie erlaubten durchaus Bibelkritik.

Sie waren der Ansicht, dass man sich mit Bibelkritik intellektuell auseinandersetzen müsse und sie nicht als ständigen Kampf gegen das Christentum betrachten dürfe. Daher ließen sie Bibelkritik zu. Sie empfanden es als zu lax von den Liberalen, Bibelkritik zu tolerieren.

Sie waren der Ansicht, dass die Fundamentalisten jegliche Bibelkritik ablehnten, aber sie werden dies zulassen. Das ist also Punkt zwei. Okay, Punkt drei: Sie dulden und begrüßen sogar die Entwicklung der urbanen Kultur.

Sie sind nicht geflohen; es handelte sich um eine Bewegung der Neuen Orthodoxie, die sich den Herausforderungen des städtischen Lebens nicht entziehen wollte. Viele Christen flohen davor. Viele Christen wollten damit nichts zu tun haben.

Das war in ihren Augen verwerflich, nicht aber in den Augen der neuorthodoxen Theologen. Wir respektieren die Freiheit des städtischen Lebens und wollen sehen, wie die Kirche die städtische Kultur annehmen und ihr dienen kann. Das ist also Punkt drei.

Okay, und viertens: Sie ließen Kritik an den sozialen und wirtschaftlichen Strukturen des amerikanischen öffentlichen Lebens zu und übten, wie wir sehen werden, sogar heftige Kritik. Sie erlaubten also Kritik – sowohl wirtschaftliche als auch soziale – an den Strukturen des amerikanischen Lebens, den politischen, wirtschaftlichen und geschäftlichen Strukturen usw. Sie ließen diese Kritik zu und waren selbst ziemlich kritisch, weil sie sie als unbiblisch ansahen.

Das gefiel ihnen also nicht. Okay. Das ist erst der Anfang.

Wir werden uns also ein paar Tage lang mit der Neuen Orthodoxie beschäftigen. Das ist eine wichtige Gruppe. Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag.

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist Sitzung 20, „Das soziale Evangelium in Amerika“, Teil 2.